

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Die Zuspätkommende erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg.; für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 188.

Fernsprecher Nr. 151.

Freitag, den 15. August 1913.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

40. Jahrgang

Nach dem Friedensschluß.

Die Balkanrede des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Grey, hat die Zuversicht befestigt, daß internationale Verwicklungen weder aus dem Bukarester Friedensschluß noch aus der Festsetzung der Türken in Adrianopel erwachsen werden. Auf eine Revision des Friedensvertrages, die von Deutschland von vornherein abgelehnt und auch von England, Frankreich und Italien nie beabsichtigt war, hat nach Rußlands Vorgang erfreulicherweise auch Oesterreich verzichtet. Allerdings wird Oesterreich den Friedensvertrag im Gegensatz zu den übrigen Großmächten nicht anerkennen. Das wird indessen keine politischen Folgen haben, weil die Nichtanerkennung rein akademisch gedacht ist und nur zum Ausdruck bringen soll, daß Oesterreich den Bukarester Frieden für eine gute und gerechte Sache hält.

Laut „Voss. Ztg.“ liegt eine offizielle Erklärung der russischen Regierung über einen Verzicht auf die Revision des Friedensvertrages noch nicht vor. In allen Wiener politischen und militärischen Kreisen glaubt man aber, daß Oesterreich-Ungarn infolge des Eingetretens des deutschen Kaisers auf der Forderung der Ueberprüfung des Bukarester Vertrages nicht mehr wird beharren können. Mit der begonnenen Abrüstung zeigt Oesterreich auch deutlich, daß es einen militärischen Druck zur Durchsetzung der Revision nicht beabsichtigt.

Aus der Rede des englischen Ministers Grey interessieren nach der Erledigung der Revisionsfrage besonders die Darlegungen über die Türkei. Aus ihnen hat die Konstantinopeler Regierung herausgehört, daß sie einen Angriff der Mächte auch dann nicht zu befürchten hat, wenn Adrianopel von ihren Truppen besetzt bleibt. Herr Grey sagte aber nicht nur, die Gesamtheit der Großmächte würde sich nicht dazu entschließen, um fremder Interessen willen Opfer an Gut und Blut zu bringen, sondern er fügte auch hinzu, daß unter Umständen eine einzelne Großmacht, wenn sie herausgefordert würde, gegen die Türkei zu den Waffen greifen könnte.

Aus dem Briefwechsel des Königs Carol von Rumänien mit den Königen der Balkanstaaten ist der Passus aus dem Briefe des Königs Ferdinand besonderer Beachtung wert, daß Bulgarien im künftigen Frieden und heifer Arbeit sein Leid zu vergessen und eine bessere Zukunft vorzubereiten trachten werde. Aus seinen Revanchegedanken macht König Ferdinand also niemandem gegenüber ein Geheiß. Die Meldungen, die bulgarische Königsfamilie fühle sich in Sofia unsicher und beachtliche, längere Aufenthalte im Auslande zu nehmen, wurden bisher dementiert.

August Bebel †.

Zu Passau bei Graubünden in der Schweiz verstarb, wie schon gestern gemeldet, am Mittwoch früh im 74. Lebensjahre der Führer der sozialdemokratischen Partei, und langjährige Reichstagsabgeordnete August Bebel. Die



Beisetzung findet nicht in Berlin, sondern in Zürich statt, wo Bebel ein kleines Landhaus besaß und sich während der parlamentarischen Zeit seit einer Reihe von Jahren aufzuhalten pflegte.

Von dem sozialdemokratischen Triumvirat, das die Partei in ihren ersten Jahrzehnten leitete, Liebknecht, Singer und Bebel, ist dieser nun als der letzte dahingegangen. Wilhelm Liebknecht starb schon im August 1900 im Alter von 74 Jahren. Paul Singer verstarb im November 1910 im Alter von 65 Jahren. Bedeutender für die Partei als diese beiden war August Bebel, und es ist noch ungewiß, wer an seiner Stelle die Führung übernehmen wird. Die Autorität des Verstorbenen besitzt kein einziger der Epigonen.

August Bebel, der sich schon seit einer Reihe von Jahren eines Herzleidens wegen Schonung auferlegen mußte, war am 22. Februar 1840 in Köln geboren und erlernte das Drehschloßhandwerk. Als 24jähriger machte er sich in Leipzig selbständig. Schon frühzeitig schloß er sich der Arbeiterbewegung an, deren Führer er bald werden sollte. Bereits 1867 wurde er zum Mitgliede des Norddeutschen Reichstags gewählt und gehörte von 1871 an als Vertreter von Glauchau-Meerane, Dresden-Stadt, Hamburg, Straßburg und wieder Hamburg ununterbrochen der deutschen Volksvertretung an. Bebel war der letzte Abgeordnete nach dem unlängst erfolgten Tode des Zentrumsabgeordneten Bender, der dem Reichstage von 1867 an zugehört. Er war dem Lebensalter nach der Dritte unter sämtlichen Reichstagsabgeordneten; älter als er sind nur die beiden polnischen Mitglieder Fürst Radziwill und von Czajkowski. Der alte Bebel gehörte trotz seiner radikalen Parteistellung zu denjenigen Abgeordneten, die stets das Ohr des Hauses fanden. Im höheren Alter suchte er auch häufig auf die Stürmer in seiner Partei einzuwirken, wenn er auch dem Revisionismus keine Konfession machte und den scharfen Parteistandpunkt niemals verließ. In seiner Partei ist der Verstorbene, der selbst des Fürsten Bismarck Anerkennung erfuhr, unersetzlich.

Preßstimmen.

Die „Tägl. Rundschau“ sagt: Es wäre ein Verstummen, anzunehmen, daß auch die Sozialdemokratie ohne ihn nun sterben müsse, denn sie hat schon lange so gut wie ohne ihn gelebt. Freilich, den stärksten Persönlichkeitswert, den sie zur Verfügung hatte, büßt sie in ihm ein, und so wird denn ihr Tun und Treiben fürderhin immer schwächer werden. Er war ein Mann in Reiz und Stiel. So manches Mal war er ein Schauspieler. Aber einer, der von seinem Stoff ganz durchdrungen war. Er suchte nicht hervorzustechen und zu glänzen, sondern auszufüllen und zu sein.

Die konservative „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: So ist denn nach dem Grafen Kanitz, der vor einigen Wochen das Zeitliche segnete, nunmehr auch das letzte Reichstagsmitglied dahingegangen, das noch im Norddeutschen Reichstage von 1867 gesessen hat. Kanitz und Bebel — zwei Männer, deren Lebensanschauungen und Ueberzeugungen eine ganze Welt von einander trennte, die aber doch beide das gemeinam hatten, daß auch ihre politischen Gegner die Reinheit ihrer Persönlichkeit anerkennen mußten und anerkannten. Bebel wurde in den letzten Jahren zum reinen Berufspolitiker, aber es war doch bei ihm etwas anderes, als bei dem heutigen Radikals: Bebel trat — als Deutscher, der er trotz allem war — die Sache um ihrer selbst willen, während die anderen die Sache um des Verdienstes oder um der Stellung willen tun, die dabei für sie herauspringt. Der Verstorbene war ein über dem gewöhnlichen Maße stehender Mensch, und gerade deshalb mußte ihm die Unfruchtbarkeit der alles gleichmachenden Sozialdemokratie doch in ihrer ganzen Schädlichkeit klar geworden sein. Ob es ihm nicht auch selbst manches Mal zum Bewußtsein ge-

kommen ist, daß die politischen Waffen, mit denen er kämpfte, nicht immer die unanfechtbarsten waren? Denn, wenn auch der Mensch Bebel persönlich intakt war, der Politiker Bebel verachtete es nicht, blindlings zuzugreifen, wo sich ihm eine Gelegenheit zu bieten schien, dem verhassten Staatswesen einen Schlag zu verfeuern.

Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ führt aus: Bebel's Einfluß schildern, heißt die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie seit Gründung des Deutschen Reiches schreiben. Bebel war kein Theoretiker, er war ein Draufgänger auch in weichen Haaren noch, der die Massen durch sein Temperament fortriß, auch dann, wenn er aus taktischen Gründen, wie in der Frage des Meistertums oder der Beteiligung an der preussischen Landtagswahlen, seine Ansichten von Grund aus änderte und heute verteidigte, was er noch vor einem Jahr in Grund und Boden verdammt hatte. Oft genug hat er durch sein Auftreten als Diktator auch innerhalb seiner Partei scharfen Widerspruch hervorgerufen. Bebel war der ausgesprochene Vertreter der revolutionären Taktik, der die Menge zu fesseln wußte durch die Verdrängung auf einen großen Kladderadabatsch. Mehr noch denn als politischer Agitator und als parlamentarischer Führer hat Bebel für die Ausbreitung der Sozialdemokratie durch seine Schriften gewirkt. Die Zahl seiner Broschüren und Flugblätter sind in Millionen von Exemplaren verbreitet worden.

Deutscher Handwerks- und Gewerbeammertag in Halle.

Als am Mittwoch früh der Deutsche Handwerks- und Gewerbeammertag zusammentrat, um seine Arbeiten fortzusetzen und zu beenden, und als der Vorsitzende Herrenhausmitglied Obermeister Pate-Hannover, die Verhandlungen eröffnen wollte, ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, ein trauriger Zwischenfall, der zu einer Unterbrechung der Verhandlungen führte. Der Vorsitzende und Vertreter der Handwerkskammer Gera, Hoffschloßmeister Perzel, sank plötzlich lautlos von seinem Stuhl zu Boden und hauchte nach wenigen Minuten seinen Geist aus. Ein Herzschlag hatte den erst in den fünfziger Jahren stehenden, in seinem Beruf sehr geschätzten Manne ein jähes Ende bereitet. Der Vorsitzende Obermeister Pate machte der Versammlung von dem traurigen Ergebnis Mitteilung in tiefgefühlten Worten. Die Versammlung hatte sich von ihren Plätzen erhoben, und der Vorsitzende schlug vor, zum Zeichen der Trauer und der Anteilnahme für den mitten in der Erfüllung seines Berufes verstorbenen Mann die Verhandlungen auf eine Stunde zu vertagen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf den

Schutz der Arbeitswilligen.

Hierzu liegen folgende Leitfäden der Handwerkskammer Hannover vor: Der 15. Deutsche Handwerks- und Gewerbeammertag zu Halle a. S. richtet an die deutschen Bundesregierungen und Parlamente die dringende Bitte, einen wirksamen gesetzlichen Schutz gegen den zunehmenden Mißbrauch des Koalitionsrechts zu schaffen. Dieser Mißbrauch wird besonders dem Handwerk gegenüber durch willkürliche Arbeitsverhältnisse, verbunden mit Tarifbruch durch Koalitionszwang, Bedrohung Arbeitswilliger, öffentliche Verungdung von Arbeitgebern, Ueberwachung der Betriebe, immer häufiger ausgeübt und führt zu schweren wirtschaftlichen Schädigungen vieler Handwerksmeister. Der 15. Deutsche Handwerks- und Gewerbeammertag läßt es daher für dringend geboten, das mit dem gewerblichen Arbeitsverhältnis verbundene Koalitionsrecht unter ein Sondergesetz zu stellen, ähnlich wie es zum Schutze der Bauforderungen oder des lauterer Wettbewerbs auf anderen Wirtschaftsbereichen geschehen ist.

Als Handhaben kommen im Interesse des Handwerks in Betracht: 1. Berufsvereine für

ungerechtfertigte wirtschaftliche Schädigungen materiell haftbar zu machen, 2. das Streikpostenstreiken zu verbieten, 3. alle öffentlichen Maßnahmen zu verbieten, die, anknüpfend an das gewerbliche Arbeitsverhältnis, dazu dienen, Ansehen oder wirtschaftliches Fortkommen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern willkürlich zu beeinträchtigen. Zu diesen Maßnahmen gehören besonders Bekanntmachungen durch Flugblätter, Anschläge, Versammlungen usw. 4. Den Handwerkskammern zu gestatten, Arbeitsvereinbarungen nur mit Hilfe der Gesellenvereine abzuschließen. 5. Den gewerblichen Korporationen Klage- und Anzeigerecht bei Uebertretung des Gesetzes zu geben. Außerdem stellt der Deutsche Handwerker- und Gewerbeammertag den gesetzgebenden Korporationen dringend anheim, das Gesetz auch auf Boykottfälle auszudehnen, die mit politischen oder kommunalen Maßnahmen in Zusammenhang stehen.

Der Antrag der Handwerkskammer Hannover über den Schutz der Arbeitswilligen wurde von Wienberg eingehend begründet. Er erinnerte an die Ablehnung der Vorlage von 1899. Schon damals habe der Handwerkerstand der Regierung die Notwendigkeit dargelegt, daß er unter der herrschenden Auslegung des Arbeitsvertrages schwer leiden müsse. 1913 habe nun der Staatssekretär des Reichsamts des Innern erklärt, er halte die gegebene Gesetzgebung für ausreichend, man könne mit den §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung bei richtiger Anwendung wohl auskommen, allenfalls dürfe eine Verschärfung einzelner Bestimmungen des Strafgesetzbuchs bei dessen Revision in Erwägung zu ziehen sein. Aber die Verhältnisse lägen heute noch genau so wie 1899, und sie würden in vielen Gegenden Deutschlands heute vom Handwerkerstand wohl noch weit schmerzlicher empfunden. Auch die Großindustrie hat sich für Schutzmaßnahmen ausgesprochen. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bödicker hat die Schilanzierung der nichtorganisierten Arbeiter und den Terrorismus gegen die Arbeitswilligen in der Großindustrie an Beispielen geschildert, wie da die Mittel der Gewalttätigkeit und Bedrohung in Tätigkeit gesetzt werden. Noch in der letzten Zeit haben die Handwerkskammern beschlossen, sich an die Parlamente zu wenden und an die Regierung um eine andere Gesetzgebung zum Schutze der Arbeitswilligen zu verlangen. Der Ueberparnung des Koalitionsrechtes muß dringend Einhalt getan werden. Die Paragraphen 152 und 153 der Gewerbeordnung treffen für die heutigen Arbeitsverhältnisse nicht zu, an ihrer Stelle müssen wir ein Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen haben. Der Tarifvertrag wird häufig als ein soziales Friedensinstrument bezeichnet, und dem Arbeiter kann wohl sein Recht vor dem Gewerbeamt werden, aber wie dem Arbeitgeber der Schaden ersetzt wird, der ihm durch mutwilligen Vertragsbruch erwächst, darüber haben sich diese Personen noch nicht den Kopf zerbrochen. Dieses Friedensinstrument hat erst jetzt wieder bei dem Werftarbeiterstreik verlagert, der auch das Wort von der Disziplin der Gewerkschaften widerlegt hat. Der Redner begründet dann im einzelnen die Forderungen der Resolution, die nur von denen bekämpft werden könnten, die ein Interesse daran haben, die Herrschaft der Gewerkschaften aufrechtzuerhalten.

In der Diskussion erkennt Reichs- und Landtagsabgeordneter Buchdruckereibesitzer Maltevit-Sattin die Wichtigkeit der Ausführungen des Redners an. Wäckermeister Lampe-Harburg gibt Beispiele von Boykott im Wäckergerber und spricht sich für die Resolution aus. Reichstagsabgeordneter Malermeister Jrl-München und Lange-Görlitz sprechen sich auch für den Antrag aus, der dann einstimmig angenommen wurde.

Maurer- und Zimmermeister Herzog-Danzig spricht darauf über

die Anschätzung und Verteilung von Grundstücken. Er meint, eine richtige Abschätzung sei nur durch die Einführung staatlich geleiteter Schätzwürter zu erreichen, die in allen Provinzen er-

richtet werden sollen. Die gleiche Forderung stellt Syndikus Schroeder-Wiesbaden. Er wünscht ferner, daß die Versammlung sich im Prinzip für eine Reform des Hypothekensystems ausspreche. Schließlich werden die verschiedenen hierzu vorliegenden Vorschläge an einen Ausschuss zur weiteren Beratung überwiesen.

Ueber die Unterstellung von Berufskrankheiten unter die Unfallversicherung sprach Schreinermeister Pfleger-Regensburg, der den Antrag stellte, daß der Kongress in der Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung auch für die gewerblichen Berufskrankheiten einen ausreichenden Schutz erlöste und das Bedürfnis nach einer weiteren Ausdehnung der Unfallversicherung auf die gewerblichen Berufe verneinte. Nach kurzen Erörterungen einiger anderer Delegierten wurde der vorliegende Antrag angenommen.

Am Schluß sprach Stadtvordnenenvorsteher Unrath-Dresden über die Ausstellung „Deutsches Handwerk“ in Dresden 1915, die zum ersten Male einen umfassenden Überblick über den Stand des modernen deutschen Handwerks geben und zugleich zeigen werde, wie auch die Maschine für das Handwerk nutzbar gemacht werden könne. So werde diese Ausstellung für den Handwerker reiche Belehrung bieten. Ein Antrag, sich an den Vorbereitungen für die Ausstellung zu beteiligen, wurde einstimmig angenommen.

Dann wurde die Tagung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Tagesgeschichte.

Der Kaiser im Westen.

Die große Parade auf dem Großen Sande bei Mainz war mit 15 000 Mann Truppen die größte Parade, die bisher in Mainz stattgefunden hat. Der Kaiser, der die Uniform seines 116. Infanterie-Regiments trug, stieg auf stationärem Felde der Strecke Mainz-Alzey aus. Beim Empfang waren erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, ferner Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nach dem Erzerieren und der Parade hielt der Kaiser Kritik ab und begab sich dann im Sonderzug nach Kreuznach, um bei Stromberg der Enthüllung des Standbildes für den „Jäger aus Kurpfalz“ beizuwohnen. Das Denkmal, das den historischen Jäger, den kurpfälzischen Oberförster Friedrich Wilhelm Ulfch, hoch zu Ross in der prächtigen Hofottracht mit dem Hüftorn um den Leib darstellt, macht unter den herrlichen Büchen einen vorzüglichen Eindruck.

Verlobung der Großherzogin von Luxemburg?

Die im Alter von 19 Jahren stehende Großherzogin Marie Aelheid von Luxemburg beschäftigt sich mit einem Prinzen aus dem Westfälischen Hause, dem Prinzen Heinrich, dem 29-jährigen Sohne des verstorbenen jüngsten Bruders des Prinzregenten Ludwig, zu verloben. Prinz Heinrich hat wiederholt Besuche am Hof der Großherzogin abgestattet. Der einzige Zweifel, der sich gegen die Richtigkeit der Verlobungsmeldung erhebt, beruht auf dem Umstande, daß die Großherzogin protestantisch, der Prinz streng katholisch ist. Das noch keine 300 000 Einwohner zählende neutrale Großherzogtum Luxemburg, das von Frankreich und Belgien auf der einen, von der Rheinprovinz und Lothringen auf der anderen Seite eingeschlossen wird und infolge dieser Lage trotz des bedeutenden Uebergewichts der deutschen Bevölkerung unverhältnismäßig viele Franzosen und Belgier zu seinen Bürgern zählt, hat im Laufe des jüngsten Jahres nicht weniger als vier verschiedene Herrscher gehabt. Im November 1905 starb Großherzog Adolf, der 1896 deposedierte Herzog von Nassau. Dieser Fürst gelangte am Abend seines Lebens dadurch wieder auf den Thron, daß mit dem letzten König der Niederlande, Wilhelm III., die ottomanische Linie des Herzogtums Nassau ausstarb und mit der Thronbesteigung der Tochter Wilhelms III., der Königin Wilhelmine von Holland, die Personalunion zwischen den Niederlanden und Luxemburg gelöst wurde. Großherzog Adolfs Sohn und Nachfolger, Großherzog Wilhelm, der bereits 1902 für seinen erkrankten Vater die Statthaltertschaft übernommen hatte, erkrankte alsbald nach seinem Regierungsantritt und sah sich bereits im März 1908 genötigt, seiner Gemahlin, der Großherzogin Maria Anna, Prinzessin von Portugal, die Statthaltertschaft zu übertragen. Der Ehe des Großherzogs entsprossen sechs Töchter, aber kein Sohn. Deshalb wurde das für Luxemburg gültige Gesetz, das nur die männliche Erbfolge zuläßt, aufgehoben und auch das weibliche Thronfolgerecht angeordnet. Als im Februar v. J. Großherzog Wilhelm starb, folgte ihm daher seine älteste Tochter Marie Aelheid, die zunächst unter der Regentschaft ihrer Mutter regierte und nach erlangter Volljährigkeit am 18. Juni 1912 selbständig die Regierung führt.

Keine Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Die Meldung der „Köln. Ztg.“ von einer bevorstehenden Aufhebung des Jesuitengesetzes ist von allen Seiten, auch denen des Zentrums, für grundlos erklärt worden. Es wird behauptet, daß der Bundesrat, wenn er im Winter über den jüngsten Reichstagsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beschluß fassen wird, wiederum zu einem negativen Ergebnis gelangen wird.

7 Arbeitslosenversammlungen

fanden in Berlin statt. Alle waren außerordentlich zahlreich besucht, denn die Arbeitslosigkeit

in Berlin ist in diesem Sommer besonders hoch. Namentlich ist dies in der Holzindustrie der Fall, die allein über 4000 arbeitslose Tischler aufweist, ferner in der Bildhauererei, im Stukkateurgewerbe, in der Bekleidungsindustrie. Eine starke Zahl von Arbeitslosen stellen die ungelernen Arbeiter, Hausdiener, Kaufburschen usw., die seit Monaten vergeblich auf der Arbeitssuche sind. Die sozialdemokratischen Redner der Versammlungen betonten den Zusammenhang zwischen den Balkankriegen und der wirtschaftlichen Krise.

Vom Ostpreussischen Rundflug.

Der Bombenwettbewerb, der auf dem Ostpreussischen Rundflug in Allenstein stattfand, hat ein besonders günstiges Ergebnis nicht gehabt. Jedes Flugzeug hatte drei Würfe mit einer 10 Kilogramm schweren Metallbombe frei aus 500 Meter Höhe, wobei für das Treffer in ein größeres Biered von 200 mal 100 Metern ein Punkt und in ein darin befindliches kleineres Biered, 100 mal 50 Meter groß, zwei Punkte zu erlangen waren. Von 12 Wurfen wurden nur zwei Treffer erzielt. Dabei ist allerdings zu beachten, daß ein Treffer aus einem 500 Meter hoch schwebenden Aeroplan mehr Glückssache, als Resultat der Geschicklichkeit ist. Bei der Kieler Flugwoche waren jedoch beim Bombenwurf auf markierte Kriegsschiffe günstigere Ergebnisse erzielt worden.

Noch keine Entlassung Trödel.

Die Entlassung des geisteskranken früheren Bürgermeisters Trödel aus der Fremdenlegion ist abermals hinausgeschoben worden. Wie schon gestern gemeldet, ist Trödel zur Beobachtung seines Geisteszustandes in das Militärhospital zu Oran übergeführt worden.

In China

ist die Revolution endlich mit dem Fall der Befestigung, der letzten Zuflucht der südchinesischen Rebellen, niedergeworfen worden. Die Forts sollen nicht durch das Bombardement der herangezogenen chinesischen Kriegsschiffe, sondern durch Befestigung der Befestigung zur Leberabgabe veranlaßt worden sein. Das ist leicht genug möglich. Um Geld sind die Söldlinge der südchinesischen Revolutionäre für alles zu haben.

Politischer Skandal in Amerika.

Der Gouverneur des Staates Newyork, Sulzer, dem vorgeworfen wird, amtliche Gelder zu Wahlzwecken verwendet und in dieser Angelegenheit einen Meineid geleistet zu haben, ist unter Anklage gesetzt worden. Die Erregung in Newyork ist groß, zwischen Anhängern und Gegnern Sulzers fanden Schlägereien statt.

Die Kämpfe in Mexiko.

Nach amtlichen Depeschen sind bei Torreon, dessen Belagerung aufgehoben worden ist, 3200 Rebellen im Kampfe getötet oder hingerichtet worden. Die übrigen Rebellen haben den Rückzug angetreten. Die Bundesstruppen verloren 200 Mann. — Bei der Blünderung von Durango fanden die Aufständischen in den dortigen Wäldern verstecktes Gevädr, das zur Rattenvertilgung bestimmt war, und aßen davon. Sieben von ihnen starben. Die daraufhin verhafteten Ladeninhaber wiesen die Ratten vor, welche die Aufschrift Hingetragen. Nichtsdestoweniger wurden sie freigesprochen.

Verliches und Sächsisches.

— **Witterungsaussicht für Freitag, den 15. August:** Südwind, zeitweise aufsteigend, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

— **Treppenbeleuchtung.** Eine brennende Frage wird bald wieder die Treppenbeleuchtung. Mit Eintritt der Dunkelheit müssen die Treppenaufgänge, Hausflure, welche ohne weiteres dem Publikum zugänglich sind, genügend erleuchtet werden. Wer sich also vor empfindlichen Stößen bewahren will, der beachte bei Eintritt der Dunkelheit die obenbezeichneten Mängelheiten.

— **Mit der Ausgabe der neuen Zwanzigmärkstücke** ist begonnen worden. Sie unterscheiden sich von den bisherigen dadurch, daß die Vorderseite das Brustbild des Kaisers trägt, während auf den alten Münzen nur der Kopf dargestellt ist.

— **Die neuen Preeresourcen** und die sächsischen Finanzen. Wenn auch der bevorstehende Landtag sich nicht gesetzgeberisch mit der erweiterten Steuererhebung des Reiches infolge der Bekämpfung der Mittel zur Deckung der Preeresvermehrung zu beschäftigen haben wird, die Aufgabe nach Regierungsmitteln vielmehr erst dem Landtage 1915/16 zufallen soll, so werden dennoch jene Beschlüsse des Reichstags und des Bundesrats ihre Schatten auf die Verhandlungen des Landtages 1914/15 werfen. Die Rückwirkungen der Reichsvermögenswachstumssteuer auf den Staatshaushalt und das Steuerhystem des Königreichs Sachsen sind, wie schon wiederholt festgestellt worden ist, derart tief einschneidend, daß sich der Finanzminister, wenn nicht vielleicht auf eine Interpellation hin, so doch sicher bei der allgemeinen Etatberatung und weiter bei der Fertigstellung des Etats der Steuern und Abgaben über die Wünsche der sächsischen Regierung wird äußern müssen. Die politischen Parteien werden, so weit sich in gegenwärtigen Augenblick Informationen ermöglichen lassen, die Bekanntgabe gewisser Richtlinien für die Gestaltung dieser Dinge in der Zukunft verlangen und sich bemühen, beizeiten ihren Einfluß darauf geltend zu machen. In streifen des Grundbesitzes sieht man ebenfalls der Regelung der erforderlichen Veranlagung des Grundvermögens und der Verantwortung

der Frage, ob die Staatsgrundsteuer weiter erhoben werden soll, entgegen. Schon aus diesen kurzen Andeutungen ergibt sich mit Sicherheit, daß der nächste Landtag stark unter dem Zeichen der Deckungsvorlagen seine Beratungen pflegen und seine Beschlüsse fassen wird.

— **Schulbefreiung wegen geschäftlicher Abhaltung.** Da manche Lehrern aus Unkenntnis der bestehenden Vorschriften schnell geneigt sind, für ihre die taufmännischen und gewerblichen Schulen besuchenden Lehrlinge aus oft minder wichtigen Gründen die Befreiung vom Schulbesuch nachzusuchen, die Ausbildung des Schülers aber hierdurch leicht gefährdet werden kann, hat das königliche Ministerium des Innern neuerdings in einer Verordnung darauf hingewiesen, daß diese Schulbefreiungen bei taufmännischen und gewerblichen Schulen nach denselben Grundfäden beurteilt werden sollen wie bei den allgemeinen Fortbildungsschulen, daß sie also im allgemeinen nicht als gerechtfertigt angesehen werden können. Ob auf vorheziges und besonders zu begünstigendes Ansuchen eines Lehrern im Einzelfalle ein Schüler wegen besonders schwerwiegender geschäftlicher Abhaltung einmal vom Unterricht befreit werden kann, müsse dem pflichtmäßigen Ermessen des Schulleiters überlassen werden. Das königliche Ministerium seinerseits würde hiergegen nur unter der Voraussetzung nichts einzuwenden haben, daß vor in den seltensten Ausnahmefällen von einer solchen Befreiung Gebrauch gemacht und dabei überdies geprüft wird, ob die Leistungen und das Verhalten des Schülers eine solche Befreiung durchaus unbedenklich erscheinen lassen.

— **Taufstunde in Sachsen.** Im Jahre 1911 wurden im Königreich Sachsen nach dem „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen“ 47 Taufstunde geboren, 32 in den ersten Lebensjahren taufstunde geworden und 5 zeitlich unbestimmbar, insgesamt 84 taufstunde Kinder im schulpflichtigen Alter ermittelt, von denen 48 männlichen, 36 weiblichen Geschlechts waren. Geboren waren in den Kreishauptmannschaften Wankow 7, Chemnitz 5, Dresden 19, Leipzig 25, Zwickau 16 und außerhalb des Königreichs 12.

— **Sohenstein-Crispithal, 14. Aug.** Einen Belehrungs- und Beschäftigungsausflug unternahm unter Leitung des Herrn Gewerbeschuldirektors Jähni die hiesige Gewerbeschule am gestrigen Mittwoch. 61 Schüler, 3 Lehrer und leider nur 3 Lehrmeister nahmen daran teil. Zunächst wurde mit der Bahn nach Zwickau gefahren, um dort der Sächsischen Waggonfabrik einen Besuch abzustatten. Bereitwillig wurde von der Fabrikleitung ein Führer zur Verfügung gestellt, unter dessen Leitung und Erklärung förmliche Betriebe in Augenschein genommen wurden. Besonders Interesse erweckten die Holz- und Holzleim-Materiallager. Tiefen Eindruck hinterließen die als neu bezeichneten pneumatischen Reihmaschinen und die Dampfhammer. Ebenso riefen die sonstigen Eisen- und Holzbearbeitungsmaschinen die große Aufmerksamkeit der Schüler hervor. Beim Verlassen des gewaltigen Betriebes wurde noch die Transportierung eines fertigen Eisenbahnwaggon mittels riesiger Jahrgeselle auf die Schienen beobachtet, um hierauf die Stadt zu besichtigen. Auf dem Markt besah die neue Rathaus alle Teilnehmer aufschaulich, jedoch auch hier eine eingehende Besichtigung unter Führung eines Beamten vorgenommen wurde. Der Rathausneubau, äußerlich architektonisch sehr schön, ist innen ein wahrer Prachtbau, ohne überladen zu sein. Auf dem ersten Stockwerk befindet sich ein großer Saal, der als Versammlungssaal, Zimmer des Bürgermeisters, Gesellschaftssaal, der besonders prächtig ausgestattet ist, Sitzungssaal der Stadtverordneten und der Ausschüsse usw. wurden in Augenschein genommen und endlich noch der Turm besichtigt, von dem man eine kleine, aber schöne Rundschau genießen konnte. Ueber 1 Stunde hatte man sich hier aufgehalten. Besonders für die Angehörigen des Tischler- und Schlosserberufes war eine Fülle des Interessanten vorhanden, sodaß diese hochbedrückt und beehrt das Rathaus verlassen haben dürften. Eingekauft ist hier noch, daß der Neubau ca. 750 000 Mk., umgerechnet der Geschenke, die einen Wert von einigen 100 000 Mk. repräsentieren, gekostet hat. Von hier aus ging es zu Fuß nach Zwickau. Beim Verlassen des Waldes vor Zwickau bot sich den Teilnehmern eine prächtige Rundschau bis hinauf in die hohen Berge des Erzgebirges und der Sothenstein-Crispithaler Gegend. In Zwickau wurde zu Mittag gegessen und nach einem Rundgang durch die Stadt über den Markt nach Weissenhof zur Besichtigung der Hochschule für Maschinenbau geschritten. In liebenswürdigster Weise wurde die Gewerbeschule angenommen und, in zwei Gruppen geteilt, von 7 Lehrern bei eingehendster Erklärung mit den Betrieben vertraut gemacht. Ist manches wohl über den Horizont der Schüler hinausgegangen, so haben sie doch immerhin einen Begriff bekommen von der Präzisionsarbeit, die für den Automobilbau erforderlich ist und von der Vollkommenheit der Arbeitsmaschinen, die zum Teil automatischer Art waren. Kesselhaus, Maschinenhaus und die moderne Feuerwerk-Einrichtung riefen berechtigter Bewunderung seitens der Schüler, überhaupt aller Teilnehmer hervor. 750 Arbeiter beschäftigt das Werk, das jährlich 1000 Automobile — das sind im Durchschnitt in je 3 Stunden eines herstellt. Nach einer Erquickung für billiges Geld in der Wälschank wurde am Schwanenteich vorbei nach dem Bahnhof marschiert und die Fahrt in die Heimatstadt an-

getreten. Immer wird dieser hochinteressante und lehrreiche Ausflug den Gewerbeschülern als bleibende Erinnerung im Gedächtnis wachbleiben und sie anspornen, fleißig zu lernen und zu üben, um mit den technischen Erfindungen in gewerblichen und Industrieleben gleichen Schritt halten zu können.

— **Pfaffenbergturmfest.** Kommen Sonntag, den 17. August, wird unser Pfaffenberg, der noch die Spuren des verfallenen Bergfestes des Erzgebirgsvereins trägt, erneut große Scharen von Besuchern erhalten. Die beiden Turnvereine der Stadt, die 1856er und der Turnbund, haben sich das erste Mal Gäste aus der ganzen deutschen Turnerschaft zu Gast geladen, um mit ihnen ein Pfaffenbergturmfest erstmalig zu feiern. Mehrere hundert Wettkunde, zahlreiche Spielmannschaften und viel sonstige Angehörige der betreffenden Vereine innerhalb und außerhalb Sachsens haben sich gemeldet oder ihr Erscheinen zugesagt. Nicht die alte Zeit, wie am verfallenen Sonntag und Montag, sondern die Gegenwart wird durch solche Turnarbeit am kommenden Sonntag ihre Verförperung finden. Das Turnen beginnt vormittags 11 Uhr. Die Turner der Stadt geben sich der Hoffnung hin, daß das Turnfest auch von allen Kreisen unserer Einwohnerschaft recht zahlreich besucht wird, umso mehr, als keinem der Besucher große Ausgaben zugemutet werden und als es damit zu sagen gilt durch Mitfeiern von allen Seiten, daß wir über das Erscheinen der Turngenossen recht erfreut sind.

— **Gersdorf, 14. Aug.** Der Kornblumentag, der hier am 1. September, an welchem Tage Se. Majestät der König unsern Ort mit seinem Besuche beehren wird, zum Besten hilfsbedürftiger Veteranen veranstaltet wird, ist als großes Volksfest gedacht. Junge Mädchen werden von früh bis abends Kornblumen zum Kaufe angesetzt. In den Mittagstunden findet an verschiedenen Plätzen Platzmusik, am Abend im Gasthause „zum lauen Stern“ Tanzbelustigung statt. Um am Tage des Königsbesuchs einen einheitlichen Schmuck durchzuführen, werden alle Hausbesitzer, Inhaber von offenen Geschäften und Restaurants gebeten, am genannten Tage ihre Häuser, Schaufenster und Lokale mit Kornblumen und Ranken, die durch Vermittlung der hiesigen Militärvereine zu mäßigen Preisen erhältlich sind, zu schmücken. Mitglieder der Militärvereine werden in den nächsten Tagen Proben von Kornblumen und Ranken vorlegen und Bestellungen entgegennehmen. An alle Einwohner aber wird die herzlichste Bitte gerichtet, das nationale und gemeinnützige Unternehmen nach besten Kräften unterstützen zu wollen.

— **Gersdorf, 14. Aug.** Die hiesige Gemeindeverordnetenversammlung ist zur Neubesetzung ausgeschieden worden. Gewählt sind bis zum 20. August bei dem Gemeinderate einzutreten. — Nächsten Sonntag findet hier die Inspektion der Feuerwehr statt.

— **Gersdorf, 14. Aug.** Die nächsten Sonntag abends 8 Uhr anläßlich der Orgelwoche in der hiesigen Kirche unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers Hohlstedt stattfindende Motette des Kirchenchores verspricht noch insofern einen besonderen künstlerischen Genuß, als der nicht nur im In-, sondern auch im Auslande als Meister des Orgelspiels bekannte und geschätzte Organist an der St. Marienkirche in Zwickau, Herr P. Gerhardt, seine Mitwirkung zugesagt hat. Auch Herr R. Jandaise von hier wird wieder als Solist (Violine) mit. Zum Vortrag gelangen: Joh. Seb. Bach: Toccata, Adagio und Fuge (C-dur); M. Stabler: O großer Gott! Hymne für gem. Chor; Ernst: Elegie für Violine und Orgel; Paul Gerhardt: a) Präludium Op. 14, 1, b) Choralvorspiel „Nun danket alle Gott“; C. Stein: Lobe den Herrn, meine Seele, Motette für gem. Chor; Luigi Bottazzo: Allegretto Pastorale; Theodor Dubois: Toccata; Handel: Largo für Violine und Orgel; Silcher: Alles, was Odem hat, Hymne für gem. Chor; Richard Jung: Canzonetta; Paul Gerhardt: Intermezzo Pastorale und „Hochzeitszug“.

— **Gersdorf, 14. Aug.** Nächsten Sonntag hält der hiesige Naturverein sein diesjähriges Anlagensfest ab. Fleißige Hände sind an der Arbeit, um die noch zu erledigenden Arbeiten fertig zu stellen. Während an einer Radstunde, einem Preischießstand, der Regeldahn etc. Ermachene ihr Glück versuchen können, ist für Kinder das Kaisertheater, die Drahtklatke und der Rundlauf zur Verfügung. Bier- und Weinzelte, Würstel- und Wälschpavillons sorgen für das übrige, während in der großen geräumigen Unterstufthalle Kasse und ein gutes Stück Kuchen nicht fehlen. Am Nachmittag wird der am 3. Pfingstfeiertag verunglückte und wieder neu vorgeschickte „Zeppelin“ seine erste Probefahrt antreten, während am Abend große Illumination und Feuerwerk stattfinden. Hoffentlich nimmt auch der Wettergott mehr Rücksicht und schickt für diesen Tag etwas wärmeres Wetter, damit nicht das ganze Fest zu Wasser wird.

— **Gersdorf, 14. Aug.** Ein sehr interessantes Programm wird jetzt im Kaiserparorama an der Erlbacher Straße gezeigt. Zuerst, Bern, Vözen, Vierwaldstättersee, Bergesgaden und verschiedene andere Städte, Gletscher und Seen werden in sehr naturgetreuen plastischen Bildern vorgeführt. Ganz besonders für die Schuljugend ist das Panorama interessant und lehrreich, da auch der Besucher von Montag bis Freitag nur halbe Eintrittspreise, für Erwachsene 10 und für Kinder 5 Pf., berechnet.

— **Ritzberg, 14. Aug.** Bei der hier vorgenommenen Obstbaumzählung wurden 960 Apfel-, 533 Birn-, 383 Pflaumen-, 154 Kirsch-, 9 Pfirsich-

und
116
Kirsch
— Er
Kornbl
Zwick
ein ei
sowie
hunde
Straß
galt i
schen
jügel
inner
rind
das
der
sam,
des
reht
Naut
vom
Döln
mend
„Mal
selbst
abzu
dem
vorm
herab
das
ab u
Kinde
walt
Fider
der
und
auffu
Folge
benut
Nren
2 M
kurz
wort
er.
papie
nicht
des
Zette
leine
gung
sigen
fende
tig
Ober
Wäf
das
Ehre
erfü
Stai
sigen
ihur
man
1910
zum
bett
der
geld
Vor
des
vor
gru
in
den
gan
die
der
ist,
Krie
trup
in
fest
ma
Gut
reid
sant
Stä
Mo
ber
dur
trä
Str
es
Gef
Da
des
jun
glin
bod
von
ver
Na
und
na
M
Re
zw
na
am
im
un
fall

und 5 Ballmuffbäume als ertragsfähig und 116 Nespeln, 41 Birn-, 49 Pflaumen- und 40 Kirschkäpfe als noch nicht ertragsfähig gezählt. — Ende August soll auch in unserem Ort ein Kornblumentag abgehalten werden.

Stollberg, 13. Aug. Auf der steilen Zwickauer Straße fuhr in rasendem Tempo ein einspänniges Geschirr herab. Den Besizer sowie einen Fahrgast hatte es bereits einige hundert Meter vor der Eisenbahn auf die Straße geschleudert, während der andere Fahrgast infolge der ungemein schnellen Fahrt nicht vom Wagen abzuspringen vermochte und, zwischen Leben und Tod schwebend, das Pferd jüggellos laufen lassen mußte. Erst im Stadtmitteln gelang es auch dem anderen Mitfahrer, vom Wagen herunterzukommen und das Pferd zum Stehen zu bringen. Während der eine Fahrgast mit dem Schrecken davonkam, hatten sich bei dem Sturze der Besizer des Geschirrs eine erhebliche Verletzung des rechten Knies und der andere Mitfahrende Hautabschürfungen zugezogen. Es Landelte sich um das Geschirr des Stickeri-aktianten Bruno Döhl aus Vielau und zwei von dort stammende Herren, die nach dem Gasthaus „Waldfrieden“ in Mitteldorf wollten, um daselbst in der Ferienkolonie weilende Kinder abzuholen.

Zhalheim, 13. Aug. Von der Mauer vor dem Eingang zur hiesigen Zentralschule ist heute vormittag der sechsjährige Schulknabe Max Hänel herabgefallen. Der Kleine überfiel beim Spielen das Geländer, verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und brach das Genick. Der Tod des armen Kindes trat sofort ein.

Zwidau, 13. Aug. Das Opfer einer Gewalttat wurde hier der Markthelfer Klemens Fickert. Fickert wurde am Sonnabendabend auf der Straße von einem Unbekannten überfallen und derart gewürgt, daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte, wo er gestern Abend an den Folgen der Strangulation starb.

Dresden, 14. Aug. Schwer verletzt und bewußtlos auf dem Bahnhöfchen oberhalb des Arsenals aufgefunden wurde gestern früh gegen 2 Uhr ein 50 bis 55 Jahre alter Mann, der kurz vorher von einem Eisenbahnzug überfahren worden war. Bald nach seiner Auffindung starb er. Da der Verunglückte keinerlei Legitimationspapiere bei sich trug, konnte seine Person noch nicht festgestellt werden. Er trug eine Quittung des Metallarbeiterverbandes und ein kleines Zettelchen mit dem Namen Schirz bei sich. In seinem Portemonnaie befand sich 1 Pfennig.

Leipzig, 13. Aug. Nach Unterschlagung von 3200 Mk. zum Nachteile einer hiesigen Motorenfabrik ist der 26 Jahre alte Kleinschmied Johannes Friedrich Rudolf Grohe flüchtig geworden. — Im Vestibül des ersten Obergeschosses des Polizeigebäudes an der Richterstraße ist in diesen Tagen eine Ehrenkassette angebracht worden, die den Zweck hat, das Gedächtnis der Polizeibeamten dauernd in Ehren zu halten, die „als Opfer treuer Pflichterfüllung im Dienste des Polizeiamtes der Stadt Leipzig den Tod gefunden haben“. Verewigt sind auf dieser Tafel: „Schubmann Arthur Richard Tag, gest. 11. 7. 1906. Schubmann Bernhard Ewald Hentschel, gest. 29. 9. 1910.“ Schubmann Tag wurde in der Nacht zum 10. Juli 1906, als er bei der „Arbeit“ überfahrenen Einbrecher Schlosser Köhler auf der Kolonnenstraße verfolgte, von diesem niedergeschossen. Schubmann Hentschel wurde am Vormittag des 19. September 1910 im Hofe des Grundstücks Sidonienstraße 55 von einem vor ihm flüchtenden Fahrer abgefahren.

Krippen, 13. Aug. Auf dem Wolfesberge gruben am 8. d. M. Dresdner Schüler, die dort in Sommerfrische weilen, in einer Felschlucht den Schädel eines Pferdes und sodann fast das ganze Skelett heraus. Nur wenige Knochen und die Hufeisen fehlen noch. Wie das Pferd von der Höhe des Berges in die Felspalte geraten ist, ob es etwa zur Zeit der napoleonischen Kriege vor hundert Jahren von einem Reitertrupp abgesprengt worden, sich verlor hat und in der Spalte verendet ist, konnte nicht festgestellt werden.

Merzig bei Schach, 13. Aug. In dem massiven, großen Seitengebäude des Krauspeschen Gutes entstand gestern Abend Feuer, das in den reichlichen Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Trotdem gelang es, das Vieh aus den Ställen in Sicherheit zu bringen, sowie das Mobiliar aus den Räumen des Gutes zu bergen. Die Löscharbeiten wurden erheblich durch den empfindlichen Wassermangel beeinträchtigt. Das im Gebäude lagernde Heu und Stroh wurde rettungslos ein Raub der Flammen; es hatte etwa einen Wert von 4000 Mark. Der Gesamtschaden ist auf etwa 8000 Mark zu schätzen. Das Feuer ist auf den unheilvollen Weichfium des 16jährigen, aus Schach stammenden Pferdebesizers F. zurückzuführen, der achlos den noch glühenden Rest einer Zigarette auf dem Heuboden weggeworfen hatte.

Elstra b. Kamenz, 13. Aug. Beim Abladen von Getreide fiel der Sadtmusikant Adolf Semmer so unglücklich vom Wagen, daß er bald darauf verstarb.

Reichenberg b. Löbau, 13. Aug. In der Nacht zum Sonntag war hier das Wohnhaus und die angrenzende Werkstätte des Buchbinders Regmann vollständig niedergebrannt. Als Brandursache wird Offendeseft angenommen. Regmann, der während des Brandes in seinem zweiten Geschäft in Beuthen (Oberschles.) weilte, war telegraphisch zurückgerufen worden. Als er am Montag Abend hier angekommen, von dem ihn betroffenen Brande erfuhr, brach er zusammen und ist noch an demselben Abend einem Schlaganfall erlegen.

Klein Chronik.

* **Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“** mußte am gestrigen Mittwoch die schon begonnene Fahrt nach Nordsee heftigen Sturmes wegen aufgeben. Das Luftschiff kehrte nach Hamburg zurück.

* **Das neue Reichsmarineluftschiff „E. 2“**, der „Leberzeppelin“, der nicht nur das größte, sondern auch das schnellste Luftschiff der Welt ist, wird morgen Freitag eine auf 50 Stunden berechnete Dauerfahrt antreten, die in Berlin endet. Das Luftschiff nimmt für 2 Tage ausreichenden Proviant für etwa 10 Personen an Bord.

* **Zusammenstoß eines amerikanischen Zirkus-Sonderzuges mit einem Personenzug.** Bei Richfield (Nebraska) kollidierte in der vorvorgangenen Nacht der aus vierzig Waggons bestehende Sonderzug von Barnum & Bailey mit einem Personenzug. Mehrere Waggons des Zirkusunternehmens stürzten um. Dreizehn Personen wurden schwer verletzt. Die Verwundung wurde durch das Brechen der wilden Tiere, die sich in den Waggons befanden, noch vermehrt und erreichte ihren Höhepunkt, als es mehreren Löwen und Tigern gelang, sich aus den Trümmern zu befreien und das Weite zu suchen.

* **Bei einer Explosion drei Soldaten getötet.** In einem Munitionslager bei Rom explodierten drei Schrapnelldepots. Drei Soldaten wurden getötet. Der Unfall ist durch Unvorsichtigkeit entstanden.

* **Wegen militärischen Unruhrs** wurde vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division in Berlin gegen 6 Kanoniere vom Lebr Regiment der Feldartillerielehre in Jüterbog verhandelt. Die Angeklagten haben bei einer Lebung den Unteroffizieren den Gehorsam verweigert, sie beschimpft, mit Sand beworfen usw. Der Prozeß findet bereits nach Erlass der kaiserlichen Verordnung über die Einführung milderer Umstände in das Militärstrafrecht statt.

* **Ein verhängnisvoller Sprengschuß.** Auf entsetzliche Weise ist auf Schacht 3/4 der Zeche „General Blumenthal“ bei Bochum der Bergmann Franz Stufka ums Leben gekommen. Als ein Schießmeister die Wirkung eines von ihm abgegebenen Sprengschusses kontrollieren wollte, fand er an der Sprengstelle die schrecklich verformte Leiche des Knappen, der sich wohl zu nahe herangewagt hatte und durch die Gewalt der Explosion in Stücke gerissen worden war.

* **Tragisches Unglück zweier Brüder.** In der Station Niklasdorf bei Leoben (Böhmen) ereignete sich ein gräßlicher Unfall. Der 17jährige Zimmermannsohn Rupert Wolban lief bei der Einfahrt des Personenzuges über das Gleis, er wurde von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Sein 18jähriger Bruder Paul wollte ihn zurückrufen, wurde aber ebenfalls von der Maschine erfaßt. Der junge Mann erlitt fürchterliche Verletzungen. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Rupert Wolban wurde hoffnungslos in das Städtelhospital zu Leoben gebracht.

* **Das Attentat in der Wülheimer Kirche.** Aus Mülheim (Ruhr) wird geschrieben: In der Freiheit des 19. Februar d. J. wurde in der hiesigen St. Engelbertkirche ein holländischer Ordenspriester, der bei der Mission in Mülheim die besten Dienste leistete, im Beichtstuhl von dem holländischen Arbeiter Weninger, der auf einem hiesigen Sägewerk beschäftigt war, erschossen. Der Attentäter hatte sich in seinem Opfer geirrt; denn er hatte einen hiesigen Geistlichen treffen wollen, der in dem fraglichen Beichtstuhl jeden Morgen Beichte zu hören pflegte. Nach längerer Beobachtung in einer Heilanstalt ist der Täter ärztlicherseits nunmehr für strafrechtlich als nicht verantwortlich bezeichnet worden. Die Staatsanwaltschaft Duisburg hat daraufhin das Verfahren eingestellt. Der Attentäter ist jetzt der holländischen Behörde übergeben worden, die ihn vermutlich in einer Irrenanstalt unterbringen wird.

* **Im Teiche ertrunken.** Die fünf Jahre alte Tochter des Oberlehrers Janell aus Duisburg, der sich mit seiner Familie zum Besuch bei seinem jetzt in Marienmünde wohnenden Schwiegervater, dem Pastor emer. Heydenreich aus Mostock, aufhält, ist beim Spielen in den Friedhofsteich gefallen und ertrunken.

* **Streiks.** Während in Mailand der Generalstreik im Gange verlaufen ist, ist es in anderen Städten Italiens zu ziemlich schweren Streikausbreitungen gekommen. In Rom überfielen streikende Straßenbahner die Wagen der Straßenbahn und zerstörten die Scheiben. Die Polizisten, die einschritten, wurden mit Steinwürfen bedacht. Auch in Bologna und in Ancona kam es zu Streikunruhen. — In Barcelona, dem spanischen Revolutionsherd, streifen 22 000 Weber. Truppen wurden aufgeboden, um Ausschreitungen vorzubeugen.

* **Erpressung durch Gewerkschaftsterrorismus.** Ein nichtorganisierte Bauarbeiter hatte sich geweigert, der sozialdemokratischen Organisation beizutreten. Einer der Organisierten und der Polier forderten ihn auf, sich ein Buch zu besorgen, andernfalls nicht gearbeitet würde. Schließlich wurde er direkt aufgefordert, die Arbeit zu verlassen, und blieb darauf einige Zeit arbeitslos. Die Strafkammer in Nordhausen verurteilte den Polier und den einen Arbeiter laut „Hann. Cour.“ wegen einer fortgesetzten, teilweise vollendeten und teilweise versuchten Erpressung zu je zwei Monaten Gefängnis, mit der Begründung, durch die Androhung, die Arbeit niederzulegen, hätten die Angeklagten dem nichtorganisierten Arbeiter die Folgen klar gemacht, daß die Bauleitung ihn entlassen werde, wenn er nicht dem Verband beitrete. Der Zweck der Androhung sei nicht nur der gewesen, den nichtorganisierten zum Beitritt zum Verband zu veranlassen, sondern auch der Rasse neue Mittel zuzuführen. Es seien daher alle Tatbestands-

merkmale für Erpressung im Sinne des Strafgesetzbuchs gegeben. Das Reichsgericht schloß sich dem Urteil voll und ganz an.

* **Die französische Elaven-Region.** Die „Bremer Nachrichten“ veröffentlichen die Berichte eines Joeben befehlerten ehemaligen Fremdenlegionärs Jakob Ernst, eines Deutschen, die vielleicht zum Gegenstand amtlicher Nachprüfung gemacht werden. Ernst gibt an, daß schwere körperliche Strafen, Auspeitschung und Krümmerschließen in Ketten in der Region gebräuchliche Strafen seien. An die Vorkämpfer, keine minderjährigen Legionäre einzustellen, lehre man sich überhaupt nicht, die jungen Soldaten würden zu unfruchtlichen Zwecken mißbraucht.

* **Der Vatermörder Dr. Vogel für geisteskrank erklärt.** Wie aus München gemeldet wird, wurde der Arzt Dr. Hans Vogel, der am 14. Juni vormittags in München seinen Vater, den Rentier Andreas Vogel, erschossen hat, nach längerer Beobachtung in der Heil- und Pflegeanstalt Haar für geisteskrank im Sinne des Paragraphen 51 des Reichsstrafgesetzbuchs und für seine Tat nicht verantwortlich erklärt. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb das bereits eingeleitete gerichtliche Verfahren eingestellt.

* **Die Verhaftung eines Hauptmanns.** Die Nachricht von der Verhaftung des Hauptmanns im 3. ostpreussischen Feldartillerie-Regiment Stern hat sich bestätigt. Wie von maßgebender Seite erklärt wird, wurde der Hauptmann jedoch nicht wegen Spionageverdachts, sondern wegen fittlicher Verfehlungen festgenommen, die er sich in der letzten Zeit hat zuschulden kommen lassen.

* **Kampf zwischen Grenzwachern und Schmugglern.** Zwischen der Finanzwache und Schmugglern, die unweit Cerro am Lago Maggiore bedeutende Mengen Kaffee und Zuder landen wollten, kam es gestern Nacht zu einem Zusammenstoß, wobei der Finanzwachmajors Silani in den See gestochen wurde und erkrankte.

* **Aus Mache gegen seinen Arbeitgeber** steckte ein Arbeiter in einem Orte bei Krosno a. d. Oder eine Strohmiete in Brand. Dabei verbrannte ein Handwerksbursche, der in der Miete genächtigt hatte.

* **Der Suffragettenunfall — Waffen-Bahnsturz!** So hat auf dem Schlußtag des Internationalen Verze-Kongresses ein Mitglied der politischen Tätigkeit der englischen Suffragetten bezeichnet. Er erklärte, daß der Suffragettenunfall eine ähnliche geistige Epidemie sei wie beispielsweise im Mittelalter die Tanzwut oder das Treiben der Flagellanten. Der Vortragende stieß damit nicht auf den Widerspruch seiner Kollegen, aber der Präsident des Kongresses machte ihn darauf aufmerksam, daß über Politik nicht gesprochen werden dürfe.

* **Der Sardinienzug** an der atlantischen Küste Frankreichs ist in diesem Jahre außerordentlich ergiebig zur großen Freude der Fabrikanten, die wegen der sehr geringen Fänge in den letzten Jahren ihre Fabriken verlegen wollten, zumal auch die norwegische Sardine gegenwärtig sehr in Aufnahme kommt. Die reichlichen Fänge haben jetzt aber eine unerwünschte Erscheinung gesetzt: die Fische streiken. Denn wegen des großen Fischenganges können nur ganz niedrige Preise bezahlt werden. Es ist schon vorgekommen, daß ganze Bootsladungen voll Sardinen an — Düngemittelfabriken verkauft wurden.

* **Der älteste aktive Feuerwehmann in Deutschland** ist der Schneidermeister Joseph Wagner in Freyung im bayerischen Wald. Er ist 87 Jahre verheiratet er seinen Dienst als Obertrumpeter der Feuerwehr seiner Heimat noch immer und geht dem Zug bei festlichen Gelegenheiten mit festem Schritt und Tritt voran.

Depeschen

vom 14. August.

Berlin. Als gestern im Dynamowerk der Siemens-Schubert-Gesellschaft ein Motor auf seine Elastizität geprüft wurde, flog er plötzlich bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 4000 Touren auseinander und zertrümmerte einen Teil der massiven Gebäude. Von den 20 Ingenieuren und Arbeitern, die sich in dem Raume befanden, wurde keiner verletzt.

Königsberg. Bei dem ostpreussischen Rundzuge wurde an der russischen Grenze von Soldaten der russischen Grenztruppe auf das Flugzeug des Leutnants Regel ein Schuß abgegeben, der den linken Flügel des Aeroplans durchbohrte.

Stettin. Der Ausbruch der Werftarbeiter ist am gestrigen Tage beendet worden. Sowohl in Hamburg wie auch in Stettin und Kiel schloß eine große Majorität die Wiederaufnahme der Arbeit. In Stettin und Kiel bestehen allerdings über die Form der Wiedereinstellung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern Meinungsverschiedenheiten, in diesen sind gegenseitige Verhandlungen im Gange. In Hamburg vollzieht sich die Einstellung der Arbeiter glatt.

Gießen. Obwohl die Untersuchung gegen die Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp fortgeschritten, dürfte, wie es in unterrichteten Kreisen bestimmt heißt, es zur Eröffnung des Hauptverfahrens nicht kommen, da das Belastungsmaterial nicht ausreicht.

Wohlt (Westfalen). Auf der neuerbauten Viehfrauenkirche sollte das Kreuz auf dem Turm angebracht werden. Es stürzte aber herab und erschlug einen Arbeiter; ein zweiter wurde schwer verletzt.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der grönländische Dampfer „Godhaab“ ist hier eingetroffen. Sein Kapitän berichtet, daß die von dem dänischen Polarforscher Hauptmann Koch und dem deutschen Meteorologen Dr. A. Wegener aus Marburg unternommene Grönlandexpedition glücklich verlaufen ist. Die Forscher verließen am 24. Juni 1912 den dänischen Hafen und überwinterten

in Königt Louisenland. Die zurückgelegte Strecke betrug 1100 Kilometer. Die Expedition bringt eine große und bedeutende Ausbeute mit.

Zürich. Die Einäscherung und Beisehung Bebeis wird in Zürich am Sonnabend stattfinden. Die Stunde steht noch nicht fest. Bebeis Leiche wird, wie aus Chur telegraphiert wird, um Mitternacht vom Kuchaus in Baljug nach der Friedhofshalle gebracht und in Begleitung des sozialdemokratischen Parteivorstandes von Chur nach dem Bahnhof überführt werden. Dort wird der Leichnam wahrscheinlich nach dem Züricher Krematorium gebracht werden. Sämtliche Einzelheiten enthält der letzte Wille des Verstorbenen, der bei Ankunft der nächsten Anverwandten geöffnet werden wird. Bebeis nahm am Abend noch an der allgemeinen Tafel im Kuchaus in angeregter Unterhaltung teil und legte sich schlafen. Als morgens seine Tochter, Frau Simon, ihn begreifen wollte, fand sie ihn schlafend und lebhaft atmend. Bei einem späteren nochmaligen Betreten des Zimmers fand sie den Vater sterbend vor.

Lüttich. (Priv.-Tel.) Der Besizer eines Kinetographentheaters in Paris wurde gestern während der Vorstellung von seinem Schwager, den er vor einigen Monaten aus dem Dienst entlassen hatte, durch mehrere Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt. Im Hospital brach eine Panne aus. Alles stürzte den Ausgängen zu, wobei verschiedene Personen Verletzungen erlitten. Der Besizer liegt im Sterben. Der Mörder wurde verhaftet.

Wien. Die Gesamthöhe der Kosten für militärische Vorkehrungen während des Balkankrieges seitens Oesterreichs werden auf 314 Millionen Kronen angegeben; dazu kommen noch bedeutende Auslagen für militärische Anschaffungen.

Budapest. (Priv.-Tel.) Hinsichtlich der Haltung Oesterreichs gegenüber dem Beschick der russischen Politik in der Revisionsfrage schreibt man angeblich offiziös: „Ueberraschungen können dadurch nicht gebracht werden, da ja doch in Wien stets Mistrauen herrscht. Von einem Zusammenwirken Oesterreichs und Russlands für Bulgarien könne nicht gesprochen werden, sobald die Politik Russlands sich bewahrheiten sollte.“

Rom. (Priv.-Tel.) In hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt man interessante Einzelheiten über die Verschiebung der Politik der Mächte, die in letzter Zeit zutage getreten ist. Nach vor einigen Wochen drohte Oesterreich die Türkei im Auftrag der Mächte offen mit dem Einmarsch der Truppen in Armenien, wenn die türkischen Truppen Adrianopol nicht verlassen würden. Dann aber stellte es sich heraus, daß diese Drohung nur von Aufsehen kam, sogar Frankreich wirkte mit Rücksicht auf seine sehr erheblichen finanziellen Interessen in der Türkei deutlich ab.

Belgrad. Die hiesigen Blätter veröffentlichen die Demobilisierung der serbischen Heeresmacht. Das Moratorium wird um weitere drei Monate verlängert. Die Stupskina soll noch im Laufe der nächsten Tage zusammengetragen, da ihr gegenseitig der Friedensvertrag vorgelegt werden muß.

Im Fundament

Zimmer 9 des Rathauses Hohenzollern-Crankthal sind folgende Gegenstände als gefunden abzugeben worden:

- mehrere Portemonnaies mit Inhalt,
- eine große Anzahl Schlüssel,
- 1 goldene Damenuhrkette,
- 1 Handkorb, in dem Preiselbeeren waren,
- 1 silberner Damenfingererring,
- 1 goldener Klemmer,
- 1 Geldstück,
- 1 Rassenstein,
- 1 goldener Herrenfingererring,
- 1 Revolver,
- 1 schwarze Damenhandtasche,
- 1 schwarzer Handtuch,
- 1 blaue Arbeiterjacke,
- 1 goldene Halskette,
- 1 silberne Halskette mit Anhänger,
- 1 Spazierstock,
- 1 Kindermütze,
- 1 Stiellorgnon,
- 1 goldene Brosche mit einem roten Stein.

Weitere Fundgegenstände sind in dem am der schwarzen Tafel im Rathause angehefteten Verzeichnisse aufgeführt.

Fundament Oberlungwitz.

Gefunden:

- Geldtäschchen mit Inhalt,
 - Schlüssel,
 - 1 Karton mit Strümpfen und Taschentüchern,
 - 2 Paar Socken,
 - 1 Paar Höschen,
 - 1 Beifische,
 - 1 vergoldeter Ring,
 - 1 Paket Maurerentensilien,
 - 1 Kamme Del.
- Verloren:**
- Geldtäschchen,
 - 1 goldenes Armband,
 - 1 goldener Uhranhänger,
 - 1 Kesseltasche,
 - 1 Herrenregenschirm,
 - 1 goldenes und 1 silbernes Anhänger.
- Zugelaufen:**
- Hunde,
 - 1 Ferkel.
- Im Autoomnibus gefunden:**
- 1 Paar Damenhandschuhe,
 - 1 Damenregenschirm,
 - 1 Damenhandtasche.

Der Fund von Sachen ist unverzüglich im Rathaus Oberlungwitz zu melden.

Turn- und Spielfest auf dem Pfaffenberge

am 17. August 1913.



Modenhaus Martin, Oelsnitz i. E.

Poststrasse 12 Hauptstrasse 9
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn
Erstes, ältestes und grösstes Spezialhaus für
Manufaktur- und Modewaren
Damen- u. Kinder-Konfektion :: Schuhwaren
Linoleum :: Teppiche :: Gardinen
Bettedfedern-Reinigungsanstalt
:: Artikel für den Bergbau. ::
Gegründet 1848 — Telephon 296 —

Friedrich Dietel, Oberlungwitz

Konserven-, Kolonial-, Farbwaren-, Cigarren-,
Spirituosen- und Weinhandlung
en gros gibt en detail
10 Pfennig Rabatt auf 1 Mark nach Detailpreisen.
Neuere Waren. Mäßige Preise.

Werte Hausfrauen!
Bei Zulegung eines Rabattbuches habe ich meine Detail-
preise so niedrig gestellt, daß Sie auch bei den kleinsten Ein-
käufen wirklich **billig** kaufen und können Sie sich
durch die vielen Artikel, die Sie bei mir haben können, jährlich
hübsche Ersparnisse machen.
Rabattbücher werden ausgegeben.

Triumphstühle

von 95 Pfg. bis 24.50 Mk.
in guter Ausführung und Preisenauswahl.
Hohenstein-Warenhaus G. m. b. H.
Ernstthaler Warenhaus b. H.

Spartasse Reichenbrand 3 1/2 %

(Endstation der Straßenbahn. — Garantie der Gemeinde.)
Tägliche Verzinsung.
Heimsparsbüchsen werden unentgeltlich abgegeben.

Rantschul-Stempel

in jeder Ausführung liefert
Buchdruckerei Horn & Lehmann.



Da bin ich

Großes illust. Familienblatt und praktisches
Moden-Journal für Frau und Kind.
Beachtet alle 14 Tage.
Jedes Heft ca. 40 Seiten stark. Jede Nummer enthält:
großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen,
aktuell. Beilage „Wovon man spricht“, Humor. Illustr.
Unterhaltungsspiele „Für Geist und Herz“,
Roman-Zeitung „Aus besten Federn“, Rätsel, Winke,
Rechenrezepte, Handarbeiten. Ferner alle 14 Tage
Moden für Erwachsene und Moden für Kinder.
Das Abonnement beträgt **20 Pf.** pro Heft (bei
Einsendung von 20 Pf. sofort) und 20 Pf. pro Heft
auf das Postamt. Probe-Nummern durch den Verlag
John Henry Schwering, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Als besonders billig

verkaufe
Herrenanzüge, Knabenanzüge,
Stoffhosen, Arbeitshosen, An-
denhosen, einzelne Herrenjaf-
letts und Westen, Zoppen,
Ueberzieher, Aermelwesten, Un-
terhosen, Filzschuhe und Pan-
toffeln, Filzschuallenstiefel, Holz-
schuhe, Gummiiüberschuhe,
Schaffstiefel, lange Stiefel, Knä-
benstiefel, Sandalen,
Turnschuhe, Herrenschuallen- u.
Schürstiefel, Stiefelkappen, Da-
menschnürstiefel, Kinderschnür-
stiefel, Holzstoffer, Handstoffer,
Reisetaschen, Schuiltranzen, Rud-
säcke, Herrenuhren, Damen-
uhren, Herrenuhretetten, Da-
menuhretetten, Fingerringe,
Trauringe, Ohrringe, Hals-
ketten, Armbänder, Arin-
sticker, Operngläser, Zigarren,
à 100 Stk. 2.90 Mk.

Meiers Partiewarengeschäft,
Chemnitz,
Gartenstr. 8.
Ede Marienstraße.

10% Rabatt

bei Einkauf im
Ernstthaler Hutbazar,
Chemnitzer Straße Nr. 55,
Rühe des Ernstthaler Schützenhauses.
Herrenstiefel von 1.— Mk. an
Chapeauclaque-Cylinder
von 6.— Mk. an
Mützen von 28 Pfg. an
Filzstiefeln 98
Gleichzeitig empfehle mechan.
Filzschuh-Schnell-Reparatur.

Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten
**Steckenpferd-
Leerschweifel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul,
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautkrankheiten, wie Milcher,
Pusteln, Geschwüre, Krätze,
Furunkeln usw. à 50 Pfg.
In Gersdorf: Apotheker Hausch.

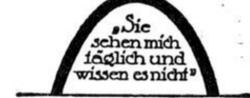
Reklamemarken,

nur neue erstf. Ware, gut sort.,
1—5000 Stk. à 2.30 Mk., 5000 u.
mehr à 2 Mk.
H. Bachrach, Frankfurt a. M.,
H. Eichenheimer Str. 16.

LOSE Lotterie-Kollektion

Zeuner, Dresdner Str. 15.
Sächs. Landeslotterie.

Schrift ist die Lösung
des Zeitlers!



Everclean

Wäsche hat im Lauf
des Jahres 1912 eine
umwälzende

Vervollkommnung

erfahren. Die heutige
Ausführung bedeutet den

Triumph der modernen Wäsche-Industrie

Überzeugen Sie sich
durch einen Versuch
von dem Unterschied
zwischen einst u. jetzt.

Everclean Linen & Berlin

Alleinverkauf:
Hohenstein-Ernst-
thaler Warenhaus
Teichplatz
Nr. 1.

Restaurations in Chemnitz,

zurzeit noch alkoholfreies Café,
ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Angebote an
Steinmeier, Rottluff, erbeten.

Schmiede.

Krankheits halber verkaufe sofort
meine gutgehende Schmiede mit
sehr guter Rundschaft.
H. Schneider, Schmiedestr.,
Wilschendorf a. E.

Für Tischler

bietet sich in aufstrebendem Indu-
strieort, wo bisher 3 Tischler
waren, aber 2 gestorben sind,
beste Gelegenheit zur Selbstän-
digmachung. Schöne Werkstätte
mit elektr. Licht- und Krananlage
zu vermieten.
Näheres bei
H. Friedrich,
Niederfrohna 27 C.

Eine Stube

nebst Zubehör zu vermieten
Hoh.-Er., Bahnstraße 57.

Wohnung

zu 360 Mk., od. geteilt à 180 Mk.,
per sof. od. später zu vermieten.
Gottlob Friedrich,
Hoh.-Er., Chemnitzer Straße.

2 Küchenwohnungen

sofort zu vermieten
Gersdorf 64 D.

Weiche ein mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

Kaufmann. Berein

Hohenstein-Ernstthal.
Heute Freitag abend
Versammlung.
Tages-Ordnung:
Feststellung
des Jahresprogramms.
Der Vorstand.

Turn-Verein I.

Oberlungwitz.
Sonnabend
Versammlung.
Ballteilnahmen können ent-
nommen werden.

Feinste Kieler
Pöcklinge
empfiehlt
Nordd. Fischhalle.

Neue marin. Heringe

empfiehlt
Dito Hugo Claus, Hoh.-Er.
Täglich

frische Preiselbeeren

zum billigsten Tagespreis
empfiehlt
Paul Stark,
Hohenstein-Er., Hohe Straße 4.

Frühlkartoffeln

liefert sehr preisw. an Händler
C. Görner,
Loburg, Bezirk Magdeburg,
Kartoffelgroßhandlung, Tel. 18.

Waschwannen,

Butterstöcke mit Holzreifen
gebunden, hält vorrätig
Wildners Wollerei,
Gersdorf.

Stricker oder Strickerin

für Alford- oder Wollenlohn,
eventl. auch zum Anlernen, ins
Haus gesucht.
Max H. Sieber,
Oberlungwitz, Herrmannstr.

Mädchen

für die Appretur suchen
G. A. Roscher Nachf.,
Oberlungwitz (Nuhung).

Größ. Schulmädchen

als Aufwartung sucht
Ronditor Uhlig,
Hohenst.-Er., Weinkellerstr. 7.

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeiten
gesucht. Anerbieten mit Gehalts-
ansprüchen a. die Verwaltung des
Bezirksstüttes Jahnsdorf
erbeten.

Ein junges, sauberes

Mädchen
wird für 15. Aug. oder 1. Sept.
nach Auerbach gesucht.

Frau Elfriede Gläsel,
Auerbach i. B., Reichstraße 21.
5-10 Mk. tägl. zu verdienen.
Postkarte genügt.
R. Hinrichs, Hamburg 15.

4 Stück

Rund-Maschinen,
72 Platten, 30 fein, 6 Malles-
sen, mit 1/2 Futter, wegen Platz-
mangel preiswert zu verkaufen
Mittelbach 40 d.

Damenregenschirm

beim Bergfest verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Hoh.-Er., Dresdner Str. 69 p. r.

Bad Ernstthal,

Hohenstein-Ernstthal.
Montag, den 18. August:
Großes Garten-Konzert
mit Feuerwerk.
Alles Nähere später!

Naturheilverein Gersdorf (G. B.)

Fünf Minuten von der Haltestelle Ratskeller.
Sonntag, den 17. August:

Großes Anlagenfest

mit Illumination und Feuerwerk.
Nachmittags Betrieb einer Radstube, Benutzung
der Regelpbahn, Kinderbelustigung und sonstige
Ueberraschungen.
Außerdem empfehlen wir unsere
ff. Biere, Weine, Cognac, prima Würstchen
und sonstige **Schwaren.**
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
der **Naturheilverein.**

Schützenfest Lugau!

„Goldne Sonne“.
Größtes Volksfest am Platze.
Vom 16. bis 19. August.
PROGRAMM:

Sonnabend, den 16. Aug., von nachmittags 5 Uhr an: Zapfen-
streich; von abends 8 Uhr an: Kommerz im großen Saal.
Sonntag, den 17. Aug., nachmittags 1 Uhr: Abholen des Vogel-
und Scheibentörns; nachm. und abends: öffentl. Ballmusik.
Montag, den 18. Aug., früh 5 Uhr: Reveille; vorm. 11 Uhr:
gemeinsames Frühstück; nachm.: Fortsetzung des Schießens
— Königschuss; Konzert, abends Ballmusik.
Dienstag, den 19. Aug., nachm.: Scheiben- und Damenvogel-
schießen. — Konzert; abends 8 Uhr: Ball für Schützen
und Festkarteninhaber.
Täglich **Konzert** im Schützenzelt unter Direktion
von **G. Schubert, Chemnitz.**
Hierzu laden ergebenst ein
Die Schützengesellschaft Lugau.
Paul Bergmann.

Große Schuhmode 1913.

Den elegantesten Halbschuh zum
Knöpfen und Schnüren für Straße
und Ball empfiehlt billigst in großer
Farbenauswahl
Schuhhaus „Glückauf“
Paul Polster, Lugau.

Rex-Vorratskocher !!

Konservengläser
zur Selbstherstellung aller
Haushalt-Konserven
sind zuverlässig, dauerhaft, billig.
— Millionen Rex-Gläser im Gebrauch. —
Weitere Preisermäßigung!
Niederlage:

Otto Fröhlich, Gersdorf,

Eisenhandlung.
Frauen-Krankheiten,
Anickungen, Verlagerungen, Verwachsungen, Ausflüsse
behandelt nach Thure-Brandts Heilmethode

Frau E. Nobis, Institut „Natura“,
Gersdorf, Bezirk Chemnitz.
1 Minute von der Haltestelle „Ratskeller“.
Telephon Nr. 18. Täglich geöffnet.

Spazierstöcke

nur das allerneueste, in verschiedenen Preislagen empfiehlt
**Arno Langrock, Gersdorf, Buchbinderei, Buch-
und Papierhandlung.**
Hierzu 1 Beilage.